



Galerie Alte Schule Adlershof
Nora Pijorr, Galerieleiterin
Dörfeldstraße Nr. 54-56
12489 Berlin
Ruf. 030 902 97 57-17
Mail: info@galerie-alte-schule-adlershof.de

POSITIONEN

10 Künstler stellen aus:

Reinhard Buch - Skulptur, Andrea Engelmann - Malerei und Zeichnung,
Volker Henze - Projektionen, Sabine Peuckert - Zeichnungen,
Siegfried Völker - Collagen, Veronika Wagner - Materialbilder,
Gertraud Wendlandt - Plastik, Alexander Sgonina - Skulptur und Zeichnung,
Robert-Schmidt-Matt - Skulptur, Marion Stille - Malerei

Rede zur Ausstellungseröffnung am 04. Oktober 2013, 20.00 Uhr

Neue Kunst in alter Schule

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Freunde!

Die ausstellenden 6 Maler und Grafiker sowie 4 Bildhauer sind beileibe nicht mehr die Jüngsten. Alle um die 60 herum und mit einem summierten Alter von 600 Plus - also gestandene Bildende Künstler. Sie vereint eine klassische Ausbildung zwischen 1972 und 1982 an den Kunsthochschulen Dresden und Berlin Weißensee.

Klassisch, das heißt intensive Beschäftigung mit der menschlichen Figur und der sie umgebenden Landschaft. Als Orientierung und Maßstab dienten damals, in handyloser Zeit, die Französische Malerei des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts - außerdem Munch, Barlach und Großmeister Corinth - auch Csontváry aus der Pannonischen Tiefebene ist nicht zu vergessen.

Dass keiner der Studenten aus dem Ruder lief, sie immer auf Position waren und damit auch offen für Wandlungen in Kunst und Gesellschaft blieben, ist den damaligen Hochschullehrern Goltzsche, Stötzer, Vent und Kettner zu verdanken die mit eisernem Humor und Zigarrenqualm über ihre "Azubis" wachten.

Hochschulexterne Maßstäbe waren auch Niemeyer-Holstein, Manfred Böttcher und Lothar Böhme, unser König aus der Pankower Thulestrasse.

Soviel zu den Fundamenten. Doch keine Regel ohne Ausnahme!

Ich, Siegfried Völker, habe 3 Jahre bei Walter Womacka und Erich Hering studiert; Kollege Schmidt-Matt bei Thieler und Schönholz an der HDK in Westberlin.

Wie heißt es im Gedicht von Salvatore Quasimodo?!

" UNMERKLICH TANZT DIE ZEIT" - und das nun schon über 30 Jahre lang - bei uns allen! Das führt natürlich zu Veränderungen in den künstlerischen Ausdrucksformen eines jeden Einzelnen. Wichtig waren auch Wohn- und Arbeitsort. So sind sogar 2 ziemlich waschechte Nordlichter unter uns! Der Rest verteilt sich im Großraum Berlin. Meistens solche Kollegen, denen der Kuckuck im Frühling zu laut rief oder jene, denen Otto Nagels Ausruf von 1937 in Vitt auf Rügen: " Ach soviel Wasser!" in den Ohren klang. Auf jeden Fall gibt es geheimnisvolle Querverbindungen mit perforierter Nähe und auch scharfen Trennlinien bei den Ausstellern. Recht unterschiedlich in ihren Formensprachen befinden sie sich, seemännisch ausgedrückt, alle schon lange auf SOLLPOSITION. Ansonsten: sind sie halt so, unsere lieben Menschen! Viele haben in den letzten 20 Jahren den Globus Sputnik mäßig mehrfach umrundet. Andere sind immer nur Kurzstrecke gefahren und sahen die Welt im Wassertropfen. Diese beiden Möglichkeiten kannte schon unser J. W. G. aus Weimar!

Nun etwas konkreter!

Von den Bildhauern ist **REINHARDT BUCH** der materialintensivste, mit großer Freude an tiefgründigen skulpturalen Experimenten in eingehausten Bereichen und im Öffentlichen Raum. Er präsentiert seine gießtechnisch komplizierten UNTERWUNDER- WELTEN aus Bronze und Messing, sowie Kunststoff und glasiertem Steinzeug - ein lohnenswerter Blick hinter alle Kulissen(!) - während **ROBERT SCHMIDT-MATT** den Sandstein bearbeitet. Millionen Jahre auf dem Meeresgrund abgelagert und in den Zeiten von "Fix, Flex und weg" mit einer Art natürlicher Diebstahlsicherung versehen. Er zeigt uns mit seinen Skulpturen die Leichtigkeit des Steins! In dem hier gezeigten Werkausschnitt wird der Betrachter - der Urlogik der Sandsteinbildung folgend - zum reichhaltigen Fauna- und Florabüffet eines Riffs im Urmeer geführt. Vielleicht hat der

Künstler auch nur unbewusst einen Seitenstrang seiner DNA angezapft! Soviel zu seiner Formenwelt.

Bei **ALEXANDER SGONINA** und **GERTRAUDE WENDLAND** bleibt die menschliche Figur - ob in Sandstein gehauen oder in Beton ausgeführt, seit Studententagen das ALPHA und OMEGA aller Kunst in ihrer Richtung. Dabei ist ALEXANDER grüblerischer veranlagt. Passend dazu seine Suche nach dem „Ewigen Ort“ - grafisch formuliert an der Wand. GERTRAUDE bewegt sich in der Ausstellung mit zeitloser Redlichkeit in bester Tradition der realistischen Bildhauerei des 20sten Jahrhunderts.

Nun zu den Malern und Grafikern! **ANDREA ENGELMANN** zeigt ihre berühmte "3 Ton - Kammer - Blattmusik mit rotem Zentrum". **MARION STILLE** beackert hochsensible musikalische Farbflächen auf großer Leinwand und veranstaltet dabei auf Grund ihrer Maltechnik auch ein Fest für die Nase. **SABINE PEUKERT**, unser hyperaktives Hohes C mit einem gewissen Unwetterpotential a la van Gogh, schickt zeichnerische Grüsse aus Istanbul.

VOLKER HENZE, der Tausendsassa, der beileibe weiß, wo beim Pinsel vorne ist, verzichtet völlig auf historisches Equipment und vermittelt durch seine Gruppenbeamerei tiefgründige und weltbewegende Erkenntnisse, die nur auf elektrischem Wege darstellbar sind. **VERONIKA WAGNER**, die Frau aus dem Gebirge, zeigt auf ganz eigene Art den Reichtum der Farben - hier zu Hause in Brandenburg und in der weiten Welt - hinterm Horizont. Mit teils ironischen Hinweisen auf geologische Strukturen und Wüstenschiffe aus Richtung Marrakesch. Auf Platz 10 dann noch ich, **SIEGFRIED VÖLKER**, mit Collagen "brummbassig - norddeutsch" daherkommend. Ein bedächtiger Grübler mit gutem Überblick von seiner Clifffkante aus.

Doch es gibt bekanntlich auch noch andere künstlerische Gewerke! Als Beispiel hier unser Kollege von der NOTE, **JOHANNES BAUER**, der mich viele Jahre auf dem gemeinsam benutzten Dachboden eines Mecklenburger Pfarrhauses, die Tonleiter hoch- und runterkletternd, beim Mittagsschlaf begleitete. Außerdem war da noch unsere Gartenarbeit mit tief gesenktem Haupt und einander zugewandten Gesäßen. Alles unter Mitwirkung des örtliche Orchesters, bestehend aus Rasenmäher, Sensenstreich und Schubkarrens "Quietsch, Quietsch, Quietsch" sowie den geflügelten Solisten Kuckuck und Buntspecht. Dazu die Zwischenrufe von Unke und Frosch! Letzterer in korrektem Altgriechisch, das bekanntlich von Aristophanes mit

„Brékekekéx koáx koáx! Brékekekéx koáx koáx!“ aufgezeichnet wurde. Mückes GRATISSTICHE sind kaum erwähnenswert! Gleichzeitig lief oft auf dem sonnigen transtollensigen Ufer ein Hase im Vorabendprogramm. Natürlich wurde unterm pommerschen Sternenzelt auch mancher WILLI-BECHER geleert!

Die Wirkung dieser sehenswerten Ausstellung liegt an den großzügigen Räumlichkeiten und an der klugen Auswahl der Teilnehmer.

Also: „CHAPEAU!“ für die Kuratorin MARION STILLE und den mir unbekanntem Architekten dieses Hauses.

Posaune, bitte übernehmen Sie!

SIEGFRIED VÖLKER , Berlin, 03.10. 2013

Siegfried Völker
Maler/Grafiker
Chausseestr. 11
10115 Berlin
Ruf: 030 2809 5515
Mail: h.voelker@gmx.de